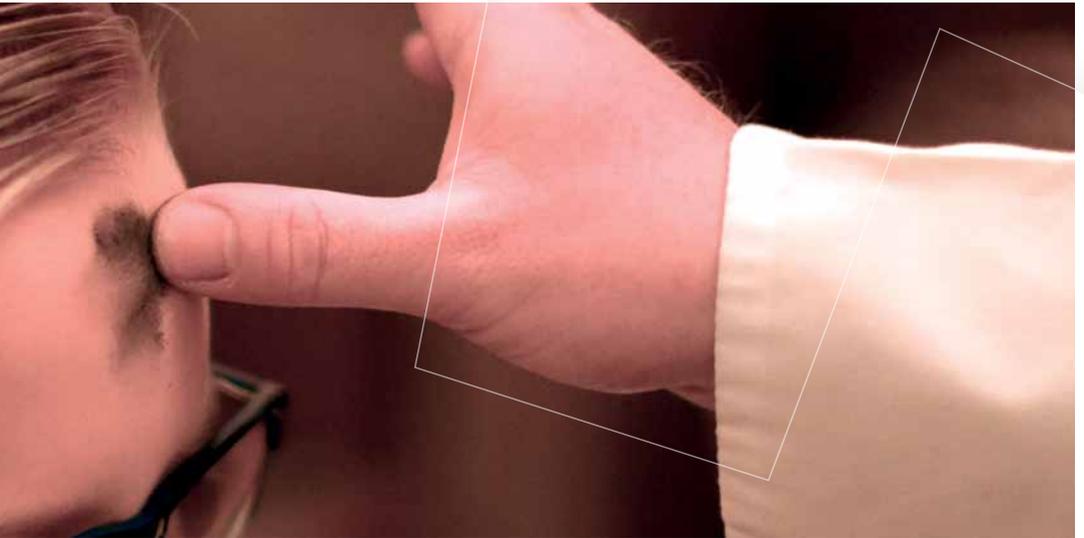




F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”



Fastenvorsatz

Die Mutter des hl. Johannes Bosco nahm einmal einen armen durchnässten Handwerksburschen in ihr Haus auf. Nachdem sie ihn bewirtet hatte, verrichtete sie mit ihm das Nachtgebet und gab ihm dann ein paar gute Gedanken mit zur Erwägung vor dem Einschlafen. In Zukunft beschloss man in den Häusern Don Boscos nie mehr einen Tag, ohne dass der Vater des Hauses den Seinen einen guten Gedanken mitgab. Das ist das Minimum von Betrachtung: Kein Einschlafen ohne einen guten Gedanken.

Und wer mehr als das Minimum zu tun gesonnen ist, der wird sich sagen: Kein Morgen, kein Tag ohne eine Viertelstunde, ohne zehn Minuten, wenigstens fünf Minuten ernstem betenden Nachdenkens über eine religiöse Wahrheit. Dazu ist besonders der Sonntag da. Der Sonntag ist kein Tag der Zerstreuung, sondern der Sammlung. Ein Tag, an dem man denkt – nachdenkt und durchdenkt und zu Ende denkt.

Der erste Fastenvorsatz wird also der sein: Wir müssen mehr denken. Weniger Zerstreuung und mehr Sammlung! Kein Tag ohne ein Minimum von Betrachtung! Kein Abend ohne Beschäftigung mit einem guten Gedanken vor dem Einschlafen! Und was die Lektüre betrifft: Bücher lesen von Schriftstellern, die denken! Und was die Gesellschaft angeht: Mit Menschen verkehren, die denken! Die Gedankenlosigkeit hat die moderne Gesellschaft an den Rand des Abgrundes gebracht ... Halbes Denken führt zum Teufel. Ganzes Denken aber führt zu Gott.

Prälat Robert Mäder (1875–1945)



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung und Kontakt:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
(Mo-Fr 8:00 -12:00 Uhr)
F 0711 89 69 29 19
Spendenverwaltung:
T 0711 89 69 29 36

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBAD333XXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1 DST

Internet:
www.fssp.de
redaktion@fssp.de

Deutscher Distrikt

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	7
Christenverfolgung heute	10

Kirchliches Leben

Keine unmittelbar bevorstehende Einrichtung einer Prälatur	20
Niedere Weihen in der Priesterbruderschaft	21

Geistliches

Fatima-Jubiläum 2017 – Vorbereitung durch den Engel	25
Martin Luther – ein Reformator? Sola scriptura – die Schrift allein?	38
Msgr. Marcel Lefebvre – Messe aller Zeiten und neuer Ritus	44
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Eine Kirche	67



Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!

Distriktnotizen



Pater Firmin Udressy

Aus den Nachrichten aus der Welt und der Kirche ergeben sich genug Gründe, um beunruhigt und besorgt zu sein. Und doch dürfen wir als Christen das Wesentliche nicht aus dem Blick verlieren: Wir sind erschaffen, um Gott zu kennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und in den Himmel zu kommen. Und wenn wir wollen, dass das Reich Gottes komme und dass die Welt besser werde, müssen wir mit uns beginnen.

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für den Monat Januar 2017.

Im dritten Geheimnis von Fatima hörten die Kinder den Engel rufen: „*Buße, Buße, Buße!*“ Angesichts der drohenden Gefahren bemühten sich die Kinder großherzig um ihre Heiligung, um somit die Seelen zu retten und den Triumph des Herzens Mariens herbeizuführen.

6. Januar - Das große Fest der Erscheinung des Herrn feiere ich in Stuttgart. Ein Buch zur Verehrung der Heiligen Drei Könige enthält einen schönen Text eines Pilgers des 17. Jahrhunderts zu den Reliquien der Heiligen Drei Könige:

seiner Mutter, und doch durch alle diese Umstände unbeirrt, fielen diese fremden Männer, bis jetzt noch, was Glauben und wahre Frömmigkeit angeht, unwissend und ungebildet, vor ihm nieder und beteten es an.

Vor einigen Wochen erinnerte uns der hl. Paulus, dass wir zu kämpfen haben, und zwar, um eine unvergängliche Krone zu erlangen. Er selber gibt uns das Beispiel: „*Ich züchtige meinen Leib und bringe ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa selbst verworfen werde, nachdem ich anderen gepredigt habe*“ (1 Kor 9,27).

„Lasst uns in der Anbetung Christi durch die Weisen die ersten Früchte unserer Berufung und unseres Glaubens erkennen, und ihn, den sie als Kind in der Krippe verehrten, als den allmächtigen Herrn des Himmels anbeten. Sie trafen es an, ein kleines Kind, in dürftige und armselige Windeln gewickelt, sahen es in seiner harten Krippe ruhen, oder aufgenommen auf den Schoß

Zum mindesten lasst uns, die wir Bürger des Himmelreiches sind, diese Fremdlinge nachahmen und lasst uns, die wir die Majestät und Macht Christi, seine bewundernswerten Werke und die Geheimnisse des Glaubens erkannt haben, unseren Glauben, ihrem Beispiel folgend, bekennen. Wenn daher in der katholischen Kirche, die das wahre Bethlehem oder das Haus des Bro-

Nützen wir also die Fastenzeit, um in uns Ordnung zu schaffen, indem wir uns von der Sünde trennen und dem Guten zuwenden. Möge der hl. Josef uns helfen, in allen Situationen und Widerwärtigkeiten des Lebens die Tugenden und die Früchte des Hl. Geistes in uns zu entfalten: „*Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Mäßigung, Enthaltensamkeit, Keuschheit*“ (Gal 5,22).

Mit meinem priesterlichen Segen

Jhu Pater F. Udressy

tes ist, dieser selbe Leib Christi in seinen äußeren Gestalten, gleichsam wie in Windeln gehüllt, gezeigt, geweiht, dargebracht, empfangen oder in welcher Weise auch immer uns vorgestellt wird, dann lasst uns im Geiste bewegt sein und erbeben und, wie es einem so großen Geheimnis gebührt, ihm Frömmigkeit des Sinns und Ehrfurcht der Haltung entgegenbringen.

Nichts möge unseren Gedankengang verwirren, weder sollen das betrügerische Urteil unserer Sinne noch die Fabeln der Häretiker uns erschüttern. Das Wort Gottes gewähre uns Gewissheit, deshalb, weil er es war, der gesagt hat: Dies ist mein Leib. Lasst uns nicht durch Zweideutigkeit beeinflusst werden, sondern lasst uns glauben und dasselbe mit den Augen des Verstandes erschauen und auf den Knien verehren.“

8.–9. Januar - Ein kurzer Besuch in der Heilig-Kreuz-Kapelle in Reutlingen. Den Nachmittag verbringe ich mit der Gruppe der Katholischen Jugendbewegung. Jede KJB-Gruppe wählt sich einen eigenen Gruppenpatron als ihr besonderes Vorbild, ihren Beschützer auf Erden und Fürsprecher bei Gott. In Reutlingen ist es der Erzmartyrer St. Stephanus.

Von Reutlingen fahre ich weiter in die Schweiz, um am nächsten Tag an der Beerdigung von Herrn Guy Fellay, dem Vater unseres Generallobers, in Ecône teilzunehmen. In seiner Ansprache hebt Pater Laurent Biselx hervor, dass der Verstorbene ein Mann der Pflicht war, der um die Gerechtigkeit bemüht war, sowohl den Menschen als auch Gott gegenüber. Er schätzte das hl. Messopfer und den Rosenkranz sehr.

12.–15. Januar - Anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der französischen traditionell-katholischen Zeitschrift „Courrier de Rome“ bin ich nach Paris gereist, um an dem theologischen Kongress teilzunehmen. Unter dem Thema „Die Pioniere der Tradition“ erinnern die Referenten an die großen Priester und Laien, die in der Nachkonzilszeit maßgebliche Impulse für den Widerstand gegen die Irrtümer und falschen Reformen gegeben haben.

16.–18. Januar - Beim Treffen der Prioren der Niederlassungen des deutschen Distrikts im Exerzitenhaus „Porta Caeli“ tauschen wir uns über unsere Erfahrungen und Sorgen aus. Die Priester im Distrikt üben ja ein *gemeinsames* Apostolat aus. Das ist ein großer Segen.

21.–22. Januar - Besuch des Bonner Priorates Christ-König. Vier Mitbrüder leben hier und wirken in Köln, Koblenz und in Schönenberg. Man sieht in der schönen Backstein-Kirche immer wieder neue Gesichter in den Gottesdiensten: eine neue Generation „ratloser Katholiken“.

„Man muß sich fragen, wie es denn zu einem solchen Stand der Dinge kommen konnte. Jede Wirkung hat ihre Ursache. Hat der Glaube der Menschen nachgelassen, weil es ihnen an Großmut der Seele mangelt, weil sie genussüchtig sind, weil sie sich zu sehr zu den Vergnügungen des Lebens hingezogen fühlen und zu den vielfachen Zerstreuungen, die die moderne Welt bietet? Nein, das sind nicht die wahren Gründe. Das alles hat es auf die eine oder andere Weise immer gegeben. Der wahre Grund für das rapide Abnehmen des Praktizierens ist vielmehr in dem neuen Geist zu suchen, der sich in der Kirche eingenistet hat und eine lange Vergangenheit kirchlichen Lebens, kirchlicher Lehre und kirchlicher Lebensgrundsätze verdächtig gemacht hat. All das war verankert im unveränderlichen Glauben der Kirche, überliefert durch Katechismen, die von allen Episkopaten anerkannt waren. Der Glaube ruhte auf sicheren Funda-

menten. Als man diese erschütterte, säte man Ratlosigkeit.“ (Erzbischof Marcel Lefebvre, Offener Brief an die ratlosen Katholiken)

24. Januar - Durch den Gesetzgeber wurden erhebliche Neuerungen im Pflegebereich vorgenommen. Auf unser Seniorenheim St. Josef in Weihungszell kommen neue Herausforderungen zu. Einrichtungsleiter Pater Burkhard Kaldenbach und seine großartigen Mitarbeiter sind gefordert. Wie können wir die anerkannte Qualität beibehalten? Wir suchen gute Pflegekräfte.

29. Januar - Als Distriktoberer habe ich keine Verantwortung für eine konkrete Kapelle, deshalb übernehme ich die Aushilfe für Pater Martin Huber in den Sonntagsmessen in Offenburg, Kapelle Sankt Konrad, und Freiburg, Kapelle St. Antonius. Es gilt, eine großartige Aufgabe zu erfüllen: „Tenete traditiones ... Haltet an der Überlieferung fest“ (II. Thessalonicherbrief, 2, 14).



Christenverfolgung heute

Pater Pascal Schreiber

«Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen.»
(Joh 15,20)

Am 11. Januar wurde der Weltverfolgungsindex 2017 veröffentlicht. Dieser gilt als die mit Abstand gründlichste und umfassendste Untersuchung über die verfolgten Christen auf der ganzen Welt. Der Weltverfolgungsindex wird jedes Jahr von *Open Doors* erstellt, einem christlichen Hilfswerk, das seit über 60 Jahren in rund 60 Ländern, in denen Christenverfolgung herrscht, aktiv ist. Open Doors nahm zu diesem Anlass das erste Mal nach neun Jahren wieder eine Neueinschätzung der Zahl der Betroffenen vor. Damals sprach man von 100 Millionen verfolgten Christen. Heute erleiden über 200 Millionen ein hohes Maß an Verfolgung! Sagen wir doch, wie es ist: Wir erleben heute die größte Christenverfolgung aller Zeiten!

Die Situation in der Welt

Mit dem Weltverfolgungsindex 2017 veröffentlichte Open Doors die aktuelle Rangfolge der 50 Staaten mit der größten Christenverfolgung. Die meisten Länder liegen im Na-

hen Osten und in Nordafrika. Seit Jahren steht Nordkorea an erster Stelle. Vor 100 Jahren galt Pjöngjang, die Hauptstadt Nordkoreas, mit ihren 100 Kirchen als eine Art Jerusalem des Ostens. Heute gibt es dort noch fünf Kirchen, die aber

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2017

Wo Christen am stärksten verfolgt werden



von der Regierung kontrolliert werden. Sie sind reine Touristenattraktionen und spielen den internationalen Gästen Freiheit vor. Open Doors schreibt über die dortige Situation: „Die Christen verstecken ihren Glauben, um nicht verhaftet zu werden und ins Arbeitslager zu kommen. Die meisten Eltern erzählen ihren Kindern nicht vom christlichen Glauben, damit sie sich im Falle einer Befragung nicht verraten.“

Nigeria steht auf dem Weltverfolgungsindex auf dem 12. Platz. Open Doors schreibt über dieses Land: „Seit dem Jahr 2000 wurden im Norden Nigerias 13.000 Kirchen

zerstört oder geschlossen und über 11.500 Christen ermordet. Etwa 1,3 Mio. Christen sind aus der Region geflohen. Dies ergab eine Studie, die Open Doors in Zusammenarbeit mit der Christian Association of Nigeria (CAN), der größten überkonfessionellen Vereinigung nigerianischer Christen, erstellt hat. Extremistische muslimische Gruppen wie Boko Haram verfolgen mit ihren Gewalttaten ein Ziel: die christliche Bevölkerung in den nördlichen Scharia-Staaten und im Mittelgürtel des Landes zu vertreiben.“

Die Hauptursache für die Verfolgung der Christen sind die anderen

Religionen. Da haben wir auf der einen Seite die hinduistischen und buddhistischen Staaten, die stets aggressiver gegen Christen vorgehen. Auf der anderen Seite ist es natürlich der Islam: „In acht der ersten zehn und in 35 der insgesamt aufgeführten 50 Ländern ist islamische Unterdrückung die maßgebliche Ursache für die herrschende Christenverfolgung“, schreibt Open Doors. „Besonders betroffen sind Christen muslimischer Herkunft, deren Zahl weltweit wächst. Laut Koran gilt der Abfall vom Islam als todeswürdiges Verbrechen. Deshalb stehen Konvertiten unter besonderem Verfolgungsdruck, nicht nur seitens islamischer Geistlicher und Regierungen, sondern auch durch die Gesellschaft bis hin in die eigene Familie. Selbst traditionelle Kirchen lehnen die Aufnahme von Konvertiten in der Regel ab, da dies zu Verhaftungen der Kirchenleiter und zur Schließung der Kirche führen kann.“ Laut der Aachener Islamwissenschaftlerin Rita Breuer (Interview im Dom-Radio vom 15.8.2012) gibt es auf der Erde ein einziges (!) Land, das mehrheitlich von Moslems bewohnt wird und in dem Christen nicht verfolgt werden, nämlich Gambia.

Monsignore Jihad Nassif aus Homs, Syrien (Platz 6 auf dem Weltverfol-



Christenverfolgung in muslimischen Staaten

gungsindex), brachte es am 14. Januar 2017 bei einer Kundgebung in Nürnberg auf den Punkt: „Die Scharia verfolgt uns seit 1400 Jahren in aller Stille. Wir müssen, entschuldigen Sie, wenn ich das hier so sage, dem IS dankbar sein, dass die Leute nun aufwachen und erfahren, dass so viele Mitchristen verfolgt werden. All diese Jahrhunderte lang haben wir gelernt zu schweigen. Diese Schweigekultur hat uns erwürgt.“

Ich kann nur den Kopf schütteln, wenn Menschen allen Ernstes sagen, dass der Koran und der Islam keine Schuld an dem allem trage.

Die Situation in Deutschland

Die Verfolgung der Christen durch Menschen anderer Religionen ist traurig. Das tatenlose Zuschauen der (ehemals) christlichen Länder ist aber noch schlimmer.

Wilhelm Dresbach berichtet in



Das stalinistische Nordkorea steht bei der Christenverfolgung auf Platz 1

der letzten Nummer von „Theologisches“ (November/Dezember 2016) über die Unterdrückung der Christen in deutschen Asylantenheimen. Er schreibt: „Es ist ein Skandal, dass die Christen, insbesondere Konvertiten, die vor den Muslimen geflohen sind und die bei uns Schutz suchen, in unseren Asylheimen – ebenso wie in ihren Herkunftsländern – kontrolliert, gedemütigt und schikaniert werden, nur weil die Regierung es nicht erlaubt, die christlichen Flüchtlinge von den Muslimen getrennt unterzubringen.“

Sie verweigert die Trennung nach Religionszugehörigkeit, weil sie vorgibt, allen, die zu uns kommen, den Grundsatz der Religionsfreiheit und deren Bedeutung in Deutschland von Anfang an zu vermitteln. [...] Solange die Regierung eine getrennte Unterbringung verbietet, sehen sich die Christen und Konvertiten gezwungen, die Ausübung ihres Glaubens – wie damals die Christen

in den Katakomben – heimlich zu verrichten. Dabei befinden sich die Konvertiten in einer viel gefährlicheren Lage als die Christen, die es von Geburt an sind. Die Muslime hoffen nämlich, dass man einen Christen dazu überreden kann, zum Islam zu konvertieren. Christliche Konvertiten hingegen sind in ihren Augen Abtrünnige, die den Islam verlassen haben und deswegen getötet werden müssen, auch wenn es der eigene Sohn oder die Ehefrau sein sollte.“

Dresbach beschreibt in seinem Artikel die allgemeine Situation. Für konkrete Fakten müssen wir auf eine Studie zurückgreifen, die Open Doors in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erstellt hat. In dieser Untersuchung, die vom 15. Februar bis zum 30. September 2016 dauerte, wurden 743 religiös motivierte Übergriffe auf christliche Flüchtlinge in deutschen Asylunterkünften dokumentiert.

Die Ergebnisse belegen, dass es sich nicht um Einzelfälle handelt. Wörtlich heißt es: „Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, Körperverletzungen erlitten zu haben. Über 300 Personen erhielten Todesdrohungen, die gegen sie selbst und/oder auch gegen ihre Familien gerichtet waren. Hinzu kommen unter anderem sexuelle Übergriffe, Beleidigungen, Diskriminierung und psychischer Druck. Die Täter stammen zu über 90 Prozent aus dem Kreis der Mitflüchtlinge, knapp ein Drittel der Teilnehmer an der Umfrage berichteten aber auch von Diskriminierung und/oder Gewalt vonseiten des (meist muslimischen) Wachpersonals.“

Die Organisationen gehen von einer erheblich größeren Zahl von Vorfällen aus, da viele der christlichen Flüchtlinge Angst haben, noch mehr Schwierigkeiten zu bekommen, wenn sie von ihren Erlebnissen berichten. Das zeigt sich u.a. daran, dass nur 17 Prozent der Befragten die Übergriffe bei der Polizei zur Anzeige gebracht haben. „Andere Betroffene haben bereits resigniert und die Hoffnung auf Hilfe aufgegeben, zumal in vielen der gemeldeten Fälle keine Maßnahmen zum Schutz der Opfer ergriffen wurden“, schreibt Open Doors.

Die christliche Haltung

Auch wenn ab und zu in den Medien von der heutigen Christenverfolgung geschrieben wird, so erhält das Thema doch nicht die Bedeutung, die es verdient. Viele Christen im Westen verstehen nicht, warum andere Christen sich verfolgen lassen. Sie verstehen es nicht, weil sie die Worte Jesu nicht kennen: „Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich wider euch aussagen um meinetwillen. Freuet euch und jubelt, denn groß ist euer Lohn im Himmel“ (Mt 5,10–12).

Die Haltung des modernen westeuropäischen Menschen entspricht nicht dem Geist der Kirche! In den Anfängen der Kirche war das anders. Im Evangelium wird die Hinrichtung des hl. Johannes des Täufers ergreifend geschildert! Der hl. Paulus zählt in seinen Briefen ausführlich seine Leiden auf. In der Apostelgeschichte werden die Misshandlungen der Apostel und das Martyrium des hl. Stephanus sorgfältig beschrieben. Die Prozesse der verfolgten Katholiken wurden niedergeschrieben und verbreitet. Die ersten Christen waren



Arabisches Zeichen für Christen - Nazarener

Der Terror von Boko Haram richtet sich besonders gegen Christen

erfüllt von Ehrfurcht für ihre verfolgten Brüder. Die Märtyrer waren die ersten, die man als Heilige verehrte. Die hl. Messen wurden auf ihren Gräbern gefeiert, um die geistige Verbundenheit mit ihrem Lebensopfer zum Ausdruck zu bringen. Wie steht es mit uns, wenn es um diese Verbundenheit geht?

Wehe uns, wenn wir sie vergessen!

Beten und opfern wir für die verfolgten Katholiken. Wir bilden mit ihnen zusammen den mystischen Leib Christi. In ihnen wohnt der Hl. Geist. Sie befinden sich in schwierigen bis sehr schwierigen Situationen. In ihrer Lage und an ihrem Ort auszuhalten und treu zu sein, verlangt Glaubensgeist, Tapferkeit und Beharrlichkeit.

Beten und opfern wir für sie insbesondere beim hl. Messopfer, „von dem jedes Martyrium seinen Ursprung hat“ (Stillgebet vom Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag).

Beten und opfern wir für die verfolgten Katholiken, dass sie die Leiden im Geiste des hl. Paulus erdulden, der von sich sagte: „Nun freue ich mich der Leiden für euch. Ich will das an meinem Fleisch ergänzen, was an den Leiden Christi noch fehlt für seinen Leib, die Kirche“ (Kol 1,24).

„Das Blut der Märtyrer ist der Same der Christenheit“, sagte Tertullian. Ja, die Leiden dieser Menschen werden Früchte tragen in der und für die Kirche.



**6.-7. Mai 2017
in Bonn**

THEMA DER VERANSTALTUNG:

Der Marxismus und seine Mutationen wider das christliche Gemeinwesen

Das Jahr 1917 ist markiert durch die Oktoberrevolution Lenins und die Erscheinungen in Fatima. Durch die allerseligste Jungfrau wurde die Bekehrung Russlands und der Friede angekündigt, wenn man nur auf den Himmel höre.

Andernfalls werde Russland seine Irrtümer über die Welt verbreiten. Kriege und Kirchenverfolgungen seien dann zu ertragen.

Die aus der Larve des Marxismus gekrochenen Ideologien sind heute vorherrschend, ihre Anziehungskraft ungebrochen. Das christliche Gemeinwesen ist ihr erklärter Feind.

„... Wir müssen uns allerdings bewußt werden, daß der Marxismus nur die radikale Durchführung eines ideologischen Konzepts war, das auch ohne ihn weitgehend die Signatur unseres Jahrhunderts bestimmt. Wir hatten [...] sein politisches und geschichtliches Wesen zu fassen versucht, indem wir ihn als die Verknüpfung von Fortschrittsglaube, verabsolutierter wissenschaftlich-technischer Zivilisation und politischem Messianismus darstellten. Das Bemerkenswerte an dieser seltsamen Trinität ist aber nun, daß dieses Gefüge den Gottesbegriff ersetzt und ihn notwendig ausschließt, da es ja an seine Stelle tritt. Dieser systematische Ausschluß des Göttlichen aus der Gestaltung von Geschichte und Menschenleben unter Berufung auf die Endgültigkeit wissenschaftlicher Einsicht ist vielleicht das eigentlich Neue und zugleich das wahrhaft bedrohliche Element an jenem seltsamen Produkt Europas, das wir Marxismus nennen. Ich behaupte nun, daß auch außerhalb des marxistischen Denkens in der Lebenswelt des Westens diese gleiche Kombination in weniger strengen Formen wirksam ist. Wenn es ihr gelingen sollte, sich endgültig durchzusetzen, so wäre dies einerseits Eurozentrismus im schlechten Sinn des Wortes, andererseits aber auch zugleich das Ende dessen, was Europa zu einer positiven Kraft in der Welt machen könnte.“ (Joseph Kardinal Ratzinger, 1990)

CIVITAS-Institut ist eine Gründung von katholischen Laien, die sich, inspiriert durch das klassische abendländische Naturrechtsdenken und die authentische päpstliche Soziallehre, zusammengefunden haben, um ihren Beitrag zur Verwirklichung des sozialen Königiums Jesu Christi zu leisten.

CIVITAS-Institut ist ein Werk der politischen und sozialen Aktion. Ziel ist die Rechristianisierung unseres Gemeinwesens. Die christliche Weltgestaltung ist die originäre Aufgabe des katholischen Laien.

Lokale Gruppen studieren die päpstliche Soziallehre, planen eigene Aktionen und unterstützen Initiativen, die sich der Bewahrung und Förderung christlicher Werte und der naturrechtlichen Gesellschaftsordnung widmen.

Geistlicher Beirat von Civitas in Deutschland ist Hw. H. Pater Franz Schmidberger.

Das deutsche CIVITAS-Institut hat eine eigene Internet-Seite:
www.civitas-institut.de

SAMSTAG 6. Mai 2017

- 9.00 Uhr Registrierung
- 9.30 Uhr Rosenkranz in der Prioratskirche
- 10.00 Uhr **Hl. Messe in der Prioratskirche**
Predigt: Pater Franz Schmidberger
- 11.30 Uhr **Begrüßung im Prioratssaal**
durch Joachim Volkmann
- 12.00 Uhr **»Kulturrevolution«**
Dr. Rafael Hüntelmann
- 13.15 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr **Positionen zu Nation und Identität im Zuge von „1968“**
Dr. Matthias Stangel
- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 16.15 Uhr **Kunst und Revolution oder Wie das Wahre, Gute und Schöne unter den (neo-)marxistischen Hammer geriet**
Ingo Langner
- 18.00 Uhr Abendessen
- 18.30 Uhr **Was taugen Begriffe wie „1968er-Bewegung“ und „Cultural Marxism“?**
Debatte ehemaliger Kommunisten

SONNTAG 7. Mai 2017

- 10.00 Uhr **Levitnamt in der Prioratskirche**
Predigt: Pater Franz Schmidberger
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr **Anlauf zur Kulturrevolution. Die Studien über „Autorität und Familie“ des Institutes für Sozialforschung**
Dr. Lorenz Jäger
- 15.45 Uhr Verleihung der **Walter Hoeres Medaille** an Dr. Lorenz Jäger
in Anwesenheit von Barbara Hoeres
- 16.30 Uhr **Herz-Jesu-Andacht** in der Prioratskirche

Tagungsort Anmeldung:

Tagungsort: Priorat Christ-König (Kaiser-Karl-Ring 23a, 53111 Bonn) Teilnahme nur nach schriftlicher Anmeldung möglich – bis zum 25. April.

Die Teilnahmegebühr von € 30,00 (wird beim Tagungsbüro entrichtet)

Unterkunft und Verpflegung sind dacht enthalten.

Unterbringung und Mahlzeiten:

Mittag- und Abendessen können in einem nahegelegenen Restaurant eingenommen werden.

Für Hotel-Buchungen empfehlen wir das Tourismusangebot der Stadt Bonn (<http://www.bonn-region.de>).

Kontaktadresse:

CIVITAS INSTITUT
Postfach 2140
53813 Neunkirchen-Seelscheid
E-Mail: info@civitas-institut.de

März:
Monat des hl. Josef

Schutzherr der heiligen Kirche

Die heilige Familie, der Josef mit väterlicher Vollmacht vorstand, war die Keimzelle der Kirche. Wie nämlich die Jungfrau Maria Mutter Jesu Christi war, so ist sie auch die Mutter aller Christen, da sie ihnen auf Kalvaria das übernatürliche Leben der Gnade vermittelt hat, damals in der Todesstunde des Erlösers. Desgleichen ist Jesus Christus gewissermaßen der Erstgeborene unter den Christen, die seine Adoptivbrüder wurden auf Grund seines Erlösungswerkes. Das sind die Gründe, die im Herzen des heiligen Erzwaters das Bewusstsein rechtfertigen, dass ihm die Gesamtheit der Christen auf besondere Weise anempfohlen ist: die ganze Christenheit oder die Kirche, d.h. jene gewaltige Familie, die über den ganzen Erdkreis zerstreut ist.

Papst Leo XIII.





Keine unmittelbar bevorstehende Einrichtung einer Prälatur

Stellungnahme

Am Donnerstag, dem 26. Januar 2017, hat Bischof Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., auf Radio Courtoisie Pater Alain Lorans ein Interview gewährt.

Bischof Fellay spricht darin unter anderem über den aktuellen Stand der Beziehungen der Bruderschaft mit Rom. Im Gegensatz zu dem, was man in der Presse lese, könne diesbezüglich von einer unmittelbar bevorstehenden Einigung keine Rede sein. Er erinnert unmissverständlich daran, dass die Frage der kanonischen Struktur nicht primär ist, sondern erst nach „dem Kampf um die Ideen“ kommt, welche das II. Vatikanische Konzil gefördert hat, wie den Ökumenismus und die Religionsfreiheit. Er bestätigt, dass die doktrinellen Treffen fortgesetzt werden, und er wiederholt – gemäß



den Worten von Erzbischof Lefebvre – die für die Bruderschaft bestehende Notwendigkeit, das „Experiment der Tradition“ machen zu dürfen, in Freiheit und in seiner Gesamtheit. Artikel erschienen auf dici.org.



Niedere Weihen in der Priesterbruderschaft

Priesterseminare

Wie in jedem Jahr fanden auch in diesem Jahr am Fest Mariä Lichtmess in den Priesterseminaren der nördlichen Halbkugel die Niederen Weihen statt. In diesem Jahr waren es 38 Männer in den drei Seminaren.

Bischof Bernard Tissier de Mallerais erteilte im Seminar des hl. Thomas von Aquin siebzehn Seminaristen

die niederen Weihen: 14 Amerikanern, einem Dominikaner, einem Mexikaner und einem Kanadier.





Die im Spiritualitätsjahr (dem ersten Jahr) eingeschriebenen Seminaristen erhielten die Soutane und die Seminaristen im ersten Philosophiejahr (dem zweiten Studienjahr)

erhielten die Tonsur. In der Priesterbruderschaft St. Pius X. ist es gegenwärtig üblich, dass die Seminaristen die Soutane ein Jahr, bevor sie Kleriker werden, empfangen.



Am selben Tag übergab Bischof Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft, im Seminar Hl. Johannes Vianney in Flavigny (Frankreich) 14 Seminaristen die Soutane: zwölf Franzosen, einem Schweizer und einem Briten. In seiner Predigt erinnerte er daran, was die kirchliche Kleidung darstellt: Verzicht auf die Welt und ihren Individualismus, ein Gegenmittel gegen die Zerstörung der Autorität und des Gehorsams.





Vorbereitung durch den Engel

Pater Heinrich Mörgeli

Die Offenbarungen von Fatima enthalten eine ganze geistliche Lehre. Man hat U. L. Frau von Fatima die „Katechetin für unsere Zeit“ genannt. Als Vermittlerin aller Gnaden schenkt sie uns zudem ein neues Licht für ein tieferes Verständnis von Glaubenswahrheiten, die jetzt besonders wichtig werden. Die wenigen, aber sehr starken Worte der ganzen Botschaft, die es eingehend zu betrachten gilt, haben eine große Tiefe und spirituelle Kraft.¹

Zur Botschaft von Fatima gehören wesentlich auch die Erscheinungen des Engels im Jahr 1916. Die drei Seherkinder Lucia, Francisco und Jacinta wurden durch die Begegnung mit dem Engel des Friedens auf ihre große Aufgabe vorbereitet und geradezu in die übernatürliche Welt emporgehoben.

Der „Engel des Friedens“

Die erste Erscheinung des Engels beschreibt Sr. Lucia, das älteste Seherkind, im Auftrag ihres Bischofs im November 1937 wie folgt:

„Wir hatten ein Weilchen gespielt, und siehe, ein starker Wind schüttelte die Bäume und ließ uns schauen, was da vor sich ging, denn es war ein ruhiger Tag. Wir sahen dann jene Gestalt, von der

¹ Pater Karl Stehlin hat in seinem Buch „Fatima – Leitstern für die letzten Zeiten“ einen sehr guten Kommentar der Botschaft von Fatima dargeboten. Alverna Verlag CH-9500 Wil SG, 2016.

Bischof Alfonso de Galarreta übergab im Seminar Herz Jesu in Zaitzkofen in Bayern sieben Seminaristen das priesterliche Gewand, wodurch an diesem Tag insgesamt 38 Männer eingekleidet wurden.





Darstellung der Engellerscheinung in Fatima

ich schon erzählte (eine Erscheinung im Jahr zuvor), über den Olivenhain auf uns zukommen. Ein Jüngling von 14 bis 15 Jahren, noch weißer als der Schnee, die Sonne machte ihn durchsichtig, als wäre er aus Kristall, und er war von großer Schönheit. – Der Engel umgab uns mit einer Atmosphäre des Übernatürlichen, die so intensiv war, dass wir ziemlich lange kaum unseres eigenen Daseins inne wurden ... Wir fühlten die Gegenwart Gottes so gewaltig und innerlich, dass wir nicht einmal untereinander zu sprechen wagten. Noch am nächsten Tag

war unser Geist in diese Atmosphäre gehüllt, die nur sehr langsam verschwand.“

Diese Schilderung lässt etwas vom Übernatürlichen, Heiligen erahnen, das sich hier den Kindern offenbarte. Es bewirkte in ihnen Ehrfurcht, Demut, aber auch Staunen und Ergriffenheit vor dem Göttlichen.

Der Engel spricht zu den Kindern

„Als er bei uns ankam, sagte er: Fürchtet euch nicht! Ich bin der Engel des Friedens. Betet mit mir! Auf die Erde niederkniend, beugte er seine Stirn bis zum Boden und ließ uns dreimal diese Worte wiederholen: Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich. Ich bitte Dich um Verzeihung für die, die nicht glauben, Dich nicht anbeten, nicht hoffen und Dich nicht lieben.² Danach sagte er sich erhebend: So sollt ihr beten. Die Herzen Jesu und Mariens hören auf eure Bitten.“

„Betet mit mir!“

Die drei Seher erfuhren hier, was

Beten wirklich heißt: vor Gott, unserem Herrn, hintreten und die Seele mit Vertrauen zu ihm erheben. Die Kinder wurden so von der Majestät Gottes beeindruckt, dass sie sich selbst vergaßen.

„Mein Gott“

Wer ist Gott, und wer sind wir? Christus gab Katharina von Siena die Antwort: „Du bist die, die nicht ist. Ich dagegen bin der, der ist. Wenn deine Seele von dieser Erkenntnis erfüllt ist, wirst du glücklich werden und der böse Feind wird dir nichts anhaben können.“ Der Engel vermittelte den Kindern eine solche Erfahrung der Gegenwart des großen Gottes. Er leitete sie aber auch an, Gott zu begegnen, wirklich und wesentlich durch die Übung des Glaubens, der Hoffnung und der

Gottesliebe. Das sind nicht nur Gebetsformeln oder schöne Gefühle, sondern übernatürliche Tugendakte. Durch diese sollten sie ihre Seele mit Gott selbst vereinigen.

„Ich glaube an Dich“

Der Glaube ist zuerst ein ganzes Ja zu Gott, unserem Schöpfer und Herrn. Gott ist das allumfassende, konkreteste Sein, nicht nur ein undefinierbares höheres Wesen. Er ist lebendig bei mir, er schaut mich mit unendlicher Liebe an und kümmert sich um mich, er erhält mich im Dasein und er belebt mich. „In ihm bewegen wir uns, leben und sind wir“, bezeugt der heilige Paulus vor den Athenern auf dem Areopag.

An Gott glauben heißt aber auch, auf ihn hören und sein Wort mit be-

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017
100 Jahre Erscheinung
Unserer Lieben Frau in Fatima

² P. Luis Kondor hat in der ersten deutschen Übersetzung von 1975 diese erweiterte Formulierung des Gebetes gewählt.



dingungsloser Bereitschaft bejahen, so wie er es uns geoffenbart hat. Wir unterwerfen uns der ewigen Wahrheit, weil Gott gesprochen hat. Wenn wir unser Herz mit solchem Glauben Gott öffnen, dann kann er uns, ähnlich wie die drei Seherkinder, mit seinem Gnadenlicht erleuchten und uns etwas von seinen unfassbaren Geheimnissen offenbaren.

„Ich bete Dich an“

Aus der Erkenntnis durch den Glauben folgt die Bereitschaft, Gott zu verehren. Der Engel weckte in den Kindern ein lebendiges Bewusstsein der Größe und Heiligkeit Gottes. Ohne zu zögern knieten sie mit dem Engel nieder und beteten von Ehrfurcht ergriffen ihren Gott und Herrn tiefgebeugt an.

„Ich hoffe auf Dich“

Gott ist aber nicht nur Majestät und Herrlichkeit, er ist auch Vater, gütigster, sorgender Vater, dem wir als seine Kinder vertrauen dürfen. Die Hoffnung weckt Freude und Zuversicht, weil wir einen so liebevollen Vater im Himmel haben, der unsere Schwachheit kennt. Auch seine Verheißungen machen uns Mut und spornen uns zu vertrauensvollem Gebet an. Diese Hoffnung ist kein ungewisses Gefühl, sondern ein sicherer Halt, denn wir stützen uns auf den allmächtigen Gott, der über allem steht. Die wahre Hoffnung ist dynamisch, sie bewegt uns hin zum höchsten Gut und strebt kraftvoll nach dem ewigen Heil.

„Ich liebe Dich“

Die Liebe ist das eigentliche Wesen Gottes, wie der Apostel Johannes lehrt. Er hat uns erschaffen und erlöst aus reiner Liebe. Aus Liebe will Gott uns in den Himmel führen, wo wir an seiner Glückseligkeit teilnehmen werden. Mit seiner Gnade dürfen wir die Liebe Gottes durch innige Herzensbeziehung erleben und beantworten. Der Engel lehrt die Kinder die Akte der Liebe als intensivste Vereinigung mit Gott. „Wenn wir doch begreifen würden, was für ein Glück es ist, von Gott

geliebt zu werden und ihn lieben zu dürfen“, sagt der hl. Pfarrer von Ars.

„Ich bitte Dich um Verzeihung ...“

Schon diese erste Erscheinung führt uns zum Hauptthema der Fatimabotschaft: der Sühne. Es soll uns bewusst werden, wie Gott durch die Sünde beleidigt wird. Und zwar nicht nur durch die offensichtlich schweren Todsünden und Verbrechen, sondern auch durch den Unglauben, den Mangel an Hoffnung auf Gott und die ihm verweigerte Liebe. Diese Unterlassungen sind schuldhaft und fordern die gerechte Strafe Gottes heraus, die durch Buße und Sühne beglichen werden muss.

Die Sühne ist nicht ganz dasselbe wie die Buße. Wenn wir Buße tun, denken wir eher an uns selbst, indem wir uns zu unserer Rettung von der Sünde abwenden und die



Die erste Kapelle am Ort der Marienerscheinung

dafür verdiente Strafe durch Gebet und gute Werke begleichen wollen. Bei der Sühne hingegen schauen wir mehr auf Gott, dessen unendliche Heiligkeit und Liebe durch die Sünde beleidigt wird. Die Sünde raubt Gott die ihm gebührende Verehrung und Liebe. Durch gute Werke, geduldig ertragenes Leiden und vor allem die Gottesliebe in Vereinigung mit dem Erlösungswerk Christi kann das Unrecht gesühnt werden.

Wegen unserer gegenseitigen Verbindung im mystischen Leib Christi können wir auch für andere Menschen Sühne leisten, indem wir Werke der Liebe und Gebete mit Opfern stellvertretend für ihre Sünden darbringen. Damit aber unsere Fürbitte und Sühne Frucht bringen kann, müssen wir zuerst uns selbst bekehren und uns durch das Leben in den göttlichen Tugenden heiligen.

„Die nicht glauben ...“

Gewiss sind hier in erster Linie die Ungläubigen, Gottesleugner und Gotteshasser, aber auch die Gleichgültigen gemeint. Unglaube ist eine Sünde gegen Gott, der uns seine Wahrheit geoffenbart hat. Diese Menschen beleidigen Gott schwer, weil sie ihm als der Ewigen Wahrheit den Glauben verweigern! „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“

Wer Gott nahen will, muss glauben, dass Er ist und dass Er denen, die Ihn suchen, ein Vergelter ist.“ Das ist ein ernstes Wort des hl. Paulus!

Wie steht es aber mit unserem Glauben? Wir wissen um die Wahrheiten Gottes und sind doch oft recht schwach im Glauben. Wie schnell lassen wir uns entmutigen! Wenn wir in einer Prüfung, in einer Trostlosigkeit an seiner Güte zweifeln, nehmen wir Gott nicht ernst. Müssen nicht auch wir um Verzeihung bitten und Sühne leisten, dass wir nicht genug aus dem Glauben leben?

Die Anbetung Gottes und die Hoffnung als göttliche Tugend sind ebenso ein Gebot für uns Menschen.

Für uns alle ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit, Gott unseren Herrn aus Dankbarkeit für seine unendliche Liebe und die unzähligen Wohltaten zu lieben. Wenn die Liebe bei uns fehlt, sind wir nichts, und auch alle anderen Bemühungen nützen uns nichts, mahnt der heilige Paulus in seinem Hohelied der Liebe.

„Die Herzen Jesu und Mariens hören auf eure Bitten“

Der Engel betont, dass nicht nur Jesus und Maria, sondern ihre Herzen auf unsere Bitten hören. Diese



Herz-Mariä-Sühnesamstag in Fatima

liebenden und erbarmungsvollen Herzen lassen sich rühren durch unser inständiges Flehen, sie sind wirklich eine Zuflucht für uns. Sie treten selber vor dem Thron Gottes für uns ein. Schon der hl. Margareta Maria Alacoque hat Jesus das unendliche Erbarmen seines Herzens für uns Sünder geoffenbart. Weil die Menschen diese Liebe zu wenig beachtet hatten, sandte Gott als letzte Mittlerschaft das unbefleckte Herz seiner Mutter, damit auch sie ihren Kindern zur Umkehr helfe. Die Barmherzigkeit dieser vereinten Herzen ist wirklich unsere letzte Rettung.

Die Kinder nahmen die Botschaft des Engels sehr ernst. Lucia schreibt: „Seine Worte gruben sich so tief in unser Gedächtnis, dass wir sie niemals mehr vergaßen. Von da an verbrachten wir viel Zeit damit, sie so tief gebeugt zu

wiederholen, bis wir manchmal vor Müdigkeit umfielen.“ Dieses Gebet wurde für sie eine Quelle vieler Gnaden.

Die zweite Erscheinung des Engels: Gebete und Opfer

Im Sommer erschien der Engel ein zweites Mal, um die Kinder in ihrem Eifer zu bestärken und sie weiter zu unterrichten. Er sprach:

„Was macht ihr? Betet, betet viel! Die heiligsten Herzen Jesu und Mariens wollen euch Barmherzigkeit erweisen. Bringt dem Allerhöchsten ständig Gebete und Opfer dar.“

„Wie sollen wir Opfer bringen?“, fragte Lucia.

„Bringt alles, was ihr könnt,

Gott als Opfer dar, als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er beleidigt wird, und als Bitte um die Bekehrung der Sünder. So werdet ihr auf euer Vaterland den Frieden herabziehen. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt an und tragt mit Ergebung die Leiden, die der Herr euch schicken wird.“

Der Engel erklärt ihnen den Wert des Opfers. Dargebracht aus Liebe zu Gott ist es das wirksamste Gebet. Worte kann man leicht aussprechen, aber Verzicht und schmerzliche Überwindungen beweisen, dass es uns wirklich ernst ist. Wie der Glaube durch gute Werke betätigt werden muss, so soll auch die Liebe mit dem Opfer entflammt werden, um wahre Früchte bringen zu können.

Die Kraft dieser Akte wird auch ersichtlich an der erstaunlichen Ver-

heißung, dass diese drei schwachen Kinder mit ihren Sühnebeten und Opfern den Frieden über ihr ganzes Land herabflehen können.

Die Aktualität dieser Botschaft für uns

Wenn der Himmel schon vor hundert Jahren zur Sühne für die Sünden gegen den Glauben, die Hoffnung und gegen die Liebe zu Gott inständig aufrief, wie viel mehr muss er sich dann über unsere heutige glaubenslose, lieblose und gottlose Welt beklagen!

Es herrscht eine allgemeine Apostasie, Gott hat im Leben vieler Mitmenschen überhaupt keine Bedeutung mehr; sie leben, als existierte er nicht. Durch den modernistischen Irrtum wird sogar der Glaube der Katholiken zu einem Gefühl entstellt, das bei jedem

Menschen subjektiv anders sein kann. Eine verpflichtende Wahrheit wird geradezu verabscheut. Man gewöhnt sich auch immer mehr an die Gottlosigkeit und bleibt passiv bei größten Gotteslästerungen! Vor dem millionenfachen Martyrium treuer Christen durch den Islam verschließt man aus Rücksicht auf den Ökumenismus bewusst die Augen.

Anbetung ist heute zum Fremdwort geworden. Der Mensch ist geblendet von den technischen Errungenschaften, er verherrlicht sich selbst. Das geht bis hinein in den Gottesdienst, der mehr zu einem Menschendienst geworden ist: keine Gottesverehrung, keine Kniebänke mehr, Stehkommunion, der Mensch steht im Mittelpunkt. Nicht nur Ehrfurchtslosigkeit, sondern abscheulichste Gotteslästerungen werden selbst von den kirchlichen Behörden geduldet oder sogar entschuldigt.

Auch gegen die göttliche Hoffnung wird gesündigt. Der Mensch vertraut nur auf sich, er genügt sich selbst. Er vergisst, dass er ganz und gar von seinem Gott und Herrn abhängig ist und keine Bewegung und keinen Gedanken ohne Seine Mitwirkung ausführen kann. Seine Güte wird beleidigt durch die Verzagtheit und den Zweifel an Seiner Hilfe. Seine Langmut wird als Schwachheit verspottet.

Am schwersten aber sind die Sünden gegen die Liebe. Der heilige Augustinus ruft aus: „Ist es nicht schon genug der Sünde, wenn ich Dich, oh höchstes Gut, nicht liebe?“ Falls noch Liebe, ist sie bei vielen zu einem sentimentalen Gefühl verkommen, das nicht standhält, wenn eine Prüfung eintritt.

Satan arbeitet daran, den Hass und die Verachtung Gottes und Seiner





Kirche zu schüren.

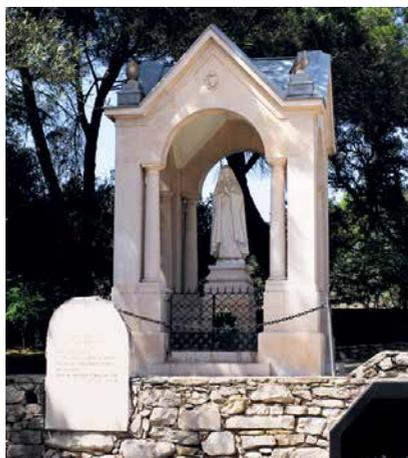
All das müsste uns zutiefst erschüttern – wie sehr wird Gott durch diese Gräueltaten beleidigt! Wir dürfen nicht tatenlos zuschauen, wir können etwas tun, indem wir, wie die drei Kinder, eifrig Sühne leisten.

Nehmen wir uns ernsthaft vor:

- Unsere Bekehrung mit dem festen Entschluss, von der schweren Sünde zum Gnadenleben, von der lässlichen Sünde zur Vollkommenheit und von der Vollkommenheit zum Streben nach Heiligkeit zu gelangen.

- Machen wir die Gebete des Engels, wie die Kinder es taten, zu unserem Lebensprogramm. Die göttlichen Tugendakte wurden zur Form ihres geistlichen Lebens. Auch nach den Erscheinungen U. L. Frau übten sie die Gebete oft, besonders wenn sie alleine und unbeobachtet waren. Lucia bezeugt, dass Jacinta und Francisco noch in ihrer letzten Krankheit vom Bett aufstanden, um sich bei diesen Gebeten bis zum Boden zu verneigen. Das hat sie zur Heiligkeit geführt. Auch wir werden bald erfahren, welche wunderbare Kraft diese gut geübten Tugendakte haben.

- Wir haben fast täglich das Fortschreiten des Bösen in Kirche und



Fatima Marienerscheinung

Welt zu beklagen. Das soll uns ein dringender Ansporn sein, diese Frevel gegen unseren Herrn und Gott durch entgegengesetzte Tugendakte zu sühnen. Wenn wir dem Unglauben und den Häresien begegnen, bringen wir Gott lebendige Akte des Glaubens dar. Angesichts öffentlicher Lästerungen werfen wir uns im Geiste vor dem heiligen Gott anbetend nieder. Wenn alles verloren scheint, vermehren wir die Akte der göttlichen Hoffnung und des Vertrauens. Wenn wir zusehen müssen, wie unser Herr verachtet und gehasst wird, soll unsere Liebe zu ihm noch mehr entflammt werden.

- Freuen wir uns, dass wir durch unseren Eifer die Herzen Jesu und Mariens trösten und ihnen wirksam helfen können, all die Beleidigungen unserer Zeit gegen Gott zu sühnen und viele Seelen zu retten.



Wir suchen für unser Team ab sofort

Zwei Pflegefachkräfte m/w

in Voll-/ Teilzeit im Tages- oder Nachtdienst

- › Professionelle Grund- und Behandlungspflege
- › Ressourcenorientierte Pflege
- › Individuelle und ganzheitliche Betreuung unserer Bewohner
- › Steuerung des Pflegeprozesses
- › Aktives Qualitätsmanagement
- › Drei-Schicht-System

Eine familiäre Atmosphäre, eingebettet in eine wunderschöne Landschaft gibt unseren 80 Bewohnern/-innen der Dauer- und Kurzzeitpflege Halt und Integration! Sie werden von unserem engagierten Team rund um die Uhr betreut – in Einzelzimmern, mit Essen aus eigener Küche und vielen Betreuungsangeboten. Werden Sie Teil dieses Teams, das soviel Lebensfreude schenkt! Mehr Informationen unter www.seniorenheim-weihungszell.de

Unser Angebot

- › Flexible Dienstplangestaltung
- › Vergütung nach TVÖD
- › Attraktive Prämien
- › Altersvorsorge
- › Vielfältige Fortbildungen



Seniorenheim
St. Josef

Maienfeld 5 | 88477 Schwendi – Weihungszell
Regina Repp, Pflegemanagement
Tel. 07347 - 6010



Erzieherinnen gesucht!

Katholische Tradition erleben – für die Zukunft erziehen!

Wir, das Team des Internats des St. Theresien-Gymnasiums, das sich der Pädagogik des hl. Don Bosco verpflichtet weiß, suchen engagierte Mitarbeiterinnen mit der Ausbildung staatl. anerkannte Erzieherin, Sozialpädagogik oder Soziale Arbeit.

Seit 25 Jahren ist es unser Ziel, junge Menschen anzuleiten und die Tradition des katholischen Glaubens zu leben, in dem wir die Liebe zur hl. Kirche, die Hochschätzung der hl. Messe und die vertrauensvolle Hingabe an die Muttergottes vermitteln. Auf dieser Basis soll den jungen Menschen der Weg hinein in eine gelingende Zukunft eröffnet werden.

Wir laden ein, Teil eines erfahrenen Teams zu werden:

Ihre Aufgaben:

- Sie leiten oder begleiten eine alters-homogene Gruppe mit jeweils ca. 20 Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren durch den Internatsalltag.
- Sie entwickeln Ideen für Freizeitaktivitäten und Fördermaßnahmen und setzen diese in der Praxis um.
- Sie sind für Lehrer, Eltern und andere Erziehungsberechtigte ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es um die Betreuung im Interesse der Kinder geht.

Ihre Anforderungen:

- Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik/Soziale Arbeit oder eine abgeschlossene Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin.
- Sie bringen soziale Kompetenzen mit, sind ein Organisationstalent und haben ein gutes Durchsetzungsvermögen.
- Ihnen liegt die ganzheitlich – christliche Förderung von Kindern und Jugendlichen am Herzen und Sie sind in der Lage, diese individuell und optimal zu betreuen.

Das bieten wir Ihnen:

- eine pädagogische Arbeit, die die Werte des christlichen Abendlandes vermittelt,
- ein pädagogisches Handlungsfeld, in dem die Förderung des katholischen Glaubens genauso im Mittelpunkt steht, wie die individuelle Betreuung der jungen Menschen,
- einen Entfaltungsraum, in dem wir das Erziehungskonzept des hl. Don Bosco mit neueren Erkenntnissen der Pädagogik umsetzen,
- die Vertiefung der pädagogischen Fähigkeiten einer jeden Fachkraft durch Supervision und Schulungen,
- eine geistliche Atmosphäre, in der Glaube, Fachwissen und alltägliches Erziehungshandeln zu einer Einheit werden,
- die Möglichkeit zur regelmäßigen Teilnahme am religiösen Leben des Hauses mit täglicher hl. Messe und Rosenkranz,
- ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit einer Bezahlung in Anlehnung an den TVL (Tarifvertrag öffentlicher Dienst NRW),
- eine 6-Tage-Woche mit Freizeitausgleich in allen offiziellen Schulferien (ca. 12 Wochen im Jahr) und flexibler Gestaltung freier Tage für private Termine,
- die Möglichkeit einer Unterkunft vor Ort.



ST.-THERESIEN-GYMNASIUM

Staatlich anerkanntes privates Gymnasium

Bewerbungen schicken Sie bitte an:

St.-Theresien-Gymnasium
Schwester Maria Michaela Metz
St.-Vinzenz-Str. 2
D-53809 Ruppichteroth-Schönenberg
Tel.: +49 2295 / 90860-0
sr.michaela@theresiengymnasium.de

www.theresiengymnasium.de

Martin Luther – ein Reformator?

Sola scriptura – die Schrift allein?

Pater Matthias Gaudron



Martin Luther erklärte in seinem Streit mit dem kirchlichen Lehramt – Anlass war die Lehre vom Ablass –, er wolle sich keiner Autorität beugen als der Heiligen Schrift. Luther beteuerte anfangs zwar seine Ergebenheit gegenüber dem Heiligen Stuhl, nach der Veröffentlichung der Lehrentscheidung Papst Leos X. über die Ablassfrage erklärte er jedoch, zum Widerruf nur bereit zu sein, wenn man ihm aus der Heiligen Schrift des

Irrtums überführte. Damit war das protestantische Sola scriptura-Prinzip der Sache nach aufgestellt.

Auch auf dem Reichstag zu Worms antwortete Luther auf die Frage, ob er seine Schriften widerrufen wolle: „Werde ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder klare Vernunftgründe überzeugt – denn ich glaube weder dem Papst noch Konzilien allein, da es am Tage ist, dass sie öfter geirrt haben –, so bleibe ich überwunden durch die

von mir angeführten Schriftstellen und mein Gewissen gefangen durch Gottes Wort.“

Bis heute erkennen die Protestanten darum nur die Heilige Schrift als Quelle der Offenbarung an. Betrachtet man jedoch die Anfänge des Christentums, sieht man leicht die Einseitigkeit und Willkürlichkeit dieser Haltung. Die



Zeitgenössische Darstellung - links Protestanten, rechts Katholiken

Bibel enthält nämlich nicht wie ein Katechismus oder dogmatisches Lehrbuch in systematischer Form alle Glaubenswahrheiten des Christentums, sondern gerade die neutestamentlichen Schriften sind gemäß den Bedürfnissen der schon bestehenden christlichen Gemeinden entstanden. Diese Gemeinden wurden durch die Predigt der Apostel gegründet. Es gab also die Kirche schon, bevor es das Neue Testament gab, dessen früheste Schriften in den 40er Jahren des 1. Jahrhunderts entstanden sein dürften. Die Briefe der Apostel wurden anlässlich aktueller Probleme geschrieben und setzen ihre Predigt voraus. Der hl. Paulus schreibt z. B. in 1 Kor 11,34: „Das Übrige werde ich anordnen, wenn ich komme“, was klar die Unvollständigkeit sei-

nes Briefes und die Notwendigkeit mündlicher Unterweisung zum Ausdruck bringt. Auch die Evangelien erheben nirgendwo den Anspruch auf Vollständigkeit. Im Gegenteil heißt es in Joh 21,25: „Es gibt noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wollte man das im Einzelnen niederschreiben, so könnte, glaube ich, selbst die Welt die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste.“

„Der Glaube kommt vom Hören“ (Röm 10,17), nicht vom Lesen, und den Vorrang der mündlichen Überlieferung kann man auch an folgenden Worten des hl. Paulus an seinen Schüler Timotheus ablesen: „Was du vor vielen Zeugen von mir gehört hast, das vertraue zuverlässigen Menschen an, die fähig sind, auch andere zu lehren“ (2 Tim 2,2).

Auch bei den Kirchenvätern findet sich nirgendwo die Meinung, man müsse sich die Inhalte des Glaubens aus der Heiligen Schrift zusammensuchen. Kennzeichnend für ihre Haltung ist ein Wort des hl. Athanasius, wenn er schreibt: „Unser Glaube ist der rechte, denn er nimmt seinen Ursprung sowohl aus der apostolischen Lehre als auch aus der Überlieferung der Väter; er erhält seine Bestätigung aus dem Neuen und dem Alten Testament.“¹ Prof. Michael Fiedrowicz kommentiert dies folgendermaßen:

„Als erste, grundlegende Erkenntnisquelle der Glaubenswahrheit galt den Kirchenvätern die Überlieferung, wie sie sich in der Kirche von den Aposteln herleitete. Als schriftlicher Niederschlag dieser Überlieferung dienten die biblischen Urkunden dazu, sich nochmals in anderer Weise jener Wahrheiten zu vergewissern, die schon zuvor im Glaubensbewusstsein der Kirche gegenwärtig waren.“²

Vor allem ist es die Überlieferung, die uns sagt, welche Bücher zur Heiligen Schrift gehören. Es gibt ja noch andere, sog. apokryphe Schriften, die z. T. auch den An-

spruch erheben, von einem Apostel oder Apostelschüler geschrieben worden zu sein, von der Kirche aber nicht als echt anerkannt wurden. In den ersten Jahrhunderten herrschte sogar eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf einige dieser Schriften: So sah man teilweise den Klemensbrief, den Barnabasbrief und den Hirten des Hermas für inspiriert an, zweifelte aber an der Zugehörigkeit z. B. des Hebräerbriefs, des 2. Petrusbriefs oder der Apokalypse zum Kanon. Letztlich haben auch die Protestanten die Schrift von der Kirche empfangen. Es waren vor allem zwei Synoden, die hier eine wichtige Rolle spielten: die Synode von Hippo (393) und die von Karthago (397). Beide schickten ihren Beschluss zur Bestätigung nach Rom.

Luthers Umgang mit der Schrift

Trotz der Hochschätzung Luthers für die Heilige Schrift war sein Umgang mit ihr überraschend willkürlich. So fügte er in seiner Übersetzung von Röm 3,28 eigenmächtig das Wort „allein“ ein, um seine Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben zu verdeutlichen. Als



Titelseite einer Luther-Bibel

man ihn deswegen angriff, erwiderte er: „Wenn sich euer Papist sich viel unnötig ereifern will mit dem Wort ‚sola‘ (allein), so sagt ihm flugs dies: Doktor Martinus Luther will’s so haben und spricht: Papist und Esel sei dasselbe. Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas (so will ich, so befehle ich, es stehe für den Grund der Wille)“ (Sendbrief vom Dolmetschen 1530). Das Gleichnis vom reichen Prasser und armen Lazarus (Lk 16,19 ff.) bezeichnete er als „ein ‚rechtes Pfaffen- und Mönchsevangelium‘ (WA 10, III, 273), ‚der zänkischen Evangelien eins‘ (WA 29, 488), das ‚der Satan als Beweis anführt‘ (WA 12,646)“. Auch sonst konnte er den Text für seine Auffassung vereinnahmen. So wurde aus „Leben“ in seiner Übersetzung oft „ewiges Leben“, auch wenn das gar nicht dastand, aus „Erbarmen“ wurde „Gnade“ usw.

Luther machte auch Unterschiede

zwischen den einzelnen Büchern des NT, indem er das Johannes-evangelium den anderen vorzog, die Paulusbriefe zu den besten Schriften rechnete, den Jakobusbrief dagegen als „recht stroherne Epistel“ bezeichnete, weil er seinem Begriff von der Rechtfertigung widersprach. Der Hebräer- und der Judasbrief sowie die Apokalypse gehörten ebenfalls zu den von Luther wenig geschätzten Schriften, ohne dass er sie im eigentlichen Sinn für unkanonisch erklärte. Seine Haltung zu ihnen blieb unklar.

Es zeigte sich natürlich schnell, dass die Schrift keineswegs ihren Sinn jedem Leser klar und zweifellos offenbarte, wie Luther anfangs meinte. Die Wiedertäufer beriefen sich gleich ihm auf innere göttliche Belehrung – wer hatte nun Recht? Zudem konnten auch seine Gegner ihm – beispielsweise in der Frage des allein rechtfertigenden

¹ Ep. Adelp. 6, zitiert nach: Fiedrowicz, Theologie der Kirchenväter, 2. Aufl., Freiburg: Herder 2010, S. 44.

² Ebd.

Glaubens und der Nutzlosigkeit der Werke – Schriftstellen entgegenhalten. In diesem Fall berief sich Luther einfach auf Christus: „Du Papist pochest fast (sehr) mit der Schrift, welche doch unter Christo als ein Knecht ist, daran kehre ich mich gar nichts. Ich aber trotze auf Christum, der der rechte Herr und Kaiser ist über die Schrift. Ich frage gar nichts nach allen Sprüchen der Schrift, wann du ihrer noch mehr wider mich aufbrächtest; denn ich habe auf meiner Seite den Meister und Herrn der Schrift, mit dem will ich's halten“ (Kommentar zum Galaterbrief).

So lautet auch die 49. Promotions these vom 11. September 1535: „Wenn die Gegner die Schrift nötigen gegen Christus, so werden wir Christus nötigen gegen die Schrift.“ Im Grunde beanspruchte Luther die der Kirche abgesprochene Auslegungshoheit der Schrift für sich selber. Immer wieder versicherte er, seine Lehre komme vom Himmel und durch göttliche Eingebung, sein Wort sei Christi Wort und sein Mund der Mund Christi, Christus selbst habe ihn zu seinem Propheten und Evangelisten berufen, und wer seine Lehre nicht annähme, sei unfehlbar verdammt. So schrieb er z. B. am 5. März 1522 an den sächsischen Kurfürsten Friedrich den Weisen:

„E.K.F.G. (= Euer Kurfürstliche Gnaden) weiß, oder weiß sie es nicht, so laß sie es ihr hiemit kund sein, daß ich das Evangelium nicht von Menschen, sondern allein vom Himmel durch unseren Herrn Jesum Christum habe, daß ich mich wohl hätte mügen (wie ich denn hinfort tun will) einen Knecht und Evangelisten rühmen und schreiben.“

Die Bedeutung der Heiligen Schrift

Die Bibel ist ein einzigartiges Buch, mit dem sich keine andere Schrift – und sei sie auch von großen Heiligen oder Visionären geschrieben – vergleichen lässt, denn nur von der Heiligen Schrift gilt, dass der Heilige Geist den menschlichen Autor so geführt hat, dass das Geschriebene im eigentlichen Sinn Gottes Wort ist. Wenn sich aus den oben genannten Gründen auch nicht alle Offenbarungswahrheiten in der Heiligen Schrift finden und die katholische Kirche darum von zwei Quellen der Offenbarung, der Tradition und der Schrift, spricht, so kann man doch mit dem großen Theologen Matthias Scheeben sagen, dass „in der Schrift alle Gebiete der offenbarten Wahrheiten wenigstens berührt und weitaus die meisten einzelnen

Wahrheiten virtuell ausgesprochen oder doch angedeutet“ sind.³ Würden die bibelgläubigen Protestanten die Heilige Schrift nur so ernst nehmen, wie sie behaupten, würde diese sie zur Kirche führen. Das ist in manchen Fällen auch geschehen. Benedikt XVI. sagt z. B. über den Exegeten Heinrich Schlier, er sei „auf typisch protestantische Weise“ katholisch geworden, „nämlich allein durch die Schrift“.⁴ Ein neueres Beispiel ist der ehemalige Pastor Scott Hahn. Er gesteht, in einem Seminar durch die Frage eines Studenten aus der Fassung gebracht worden zu sein, wo denn die Bibel lehre, dass „die Schrift allein“ die Quelle der Offenbarung sei. Er konnte darauf keine Antwort finden. Die Bibel lehrt im Gegenteil in 2 Thess 2,15: „So steht denn fest, Brüder, und haltet euch an die Überlieferungen, in denen ihr mündlich oder schriftlich von uns unterwiesen worden seid“, was genau der katholischen Lehre entspricht. In 1 Tim 3,15 wird zudem die Kirche als die „Säule und Grundfeste der Wahrheit“ bezeichnet, nicht die Heilige Schrift.⁵ Er berichtet auch, dass er in einem Seminar, das er über das Joh.-Ev. abhielt, mit dem

sechsten Kapitel nicht zurechtkam, da hier offensichtlich die katholische Auffassung von der wirklichen Gegenwart Jesu in der Eucharistie gelehrt wird, während die meisten Protestanten nur eine symbolische Gegenwart annehmen. Er schreibt: „So machte ich, was jeder Pastor und Seminarprofessor tun würde, wenn er nicht seine Stelle verlieren will: Ich brach meine Predigtreihe über das Johannesevangelium am Schluss des 5. Kapitels ab und ging in meinem Unterricht praktisch lautlos über Kapitel 6 hinweg.“⁶

Allerdings kam das Schriftprinzip im Protestantismus selbst durch die Bibelkritik des 18./19. Jahrhunderts ins Wanken. Die Bibel galt nun nicht mehr als Gottes Wort und das NT nur noch als eine Sammlung von lange nach dem Tod Christi abgefassten Berichten von höchst zweifelhaftem historischen Wert. Das Bild Christi, das die Evangelien bieten, sei vom späteren Glauben geformt worden und entspreche nicht dem historischen Jesus usw. Somit sind diejenigen, die in der Heiligen Schrift Gottes verbindliches Wort sehen, im heutigen Protestantismus in der Minderheit.

³ Scheeben, *Handbuch der Dogmatik*, I, S. 141.

⁴ Benedikt XVI., *Letzte Gespräche*, Droemer: München 2016, S. 138.

⁵ Scott und Kimberly Hahn: *Unser Weg nach Rom*, 4. Aufl., Stein a. Rhein: Christiana, S. 66 f.

⁶ Ebd., S. 65.



Messe aller Zeiten und neuer Ritus

Predigt in Ecône während der Priesterweihen am 29. Juni 1976

1976 befand sich Mgr. Lefebvre in einem Gewissenskonflikt. Man wollte ihm im Namen des Gehorsams den neuen Ritus aufzwingen. In der Predigt zu den Weihen stellte er den Gläubigen seine Gründe zur Ablehnung und die Notwendigkeit, den „Ritus aller Zeiten“ zu bewahren, dar:

Haben wir Unrecht, indem wir darauf bestehen, den Ritus aller Zeiten zu bewahren? Sicher, wir haben gebetet, uns beraten, nachgedacht, betrachtet, um zu wissen, ob wirklich wir es sind, die im Unrecht sind, oder ob wir vielleicht tatsächlich nicht ausreichend Gründe hätten, uns nicht dem neuen Ritus unterzuordnen.

Ja, genau, die Standhaftigkeit jener, die uns nach Rom geschickt haben, um uns zu bitten, den Ritus zu ändern, bringt uns zum Nachdenken. Doch wir sind überzeugt, dass ge-

nau dieser Ritus der neuen Messe einen neuen Glauben ausdrückt, einen Glauben, der nicht der unsrige ist. Einen Glauben, der nicht katholisch ist. Diese neue Messe ist ein Symbol, ein Ausdruck, sie ist ein Abbild eines neuen Glaubens, eines modernistischen Glaubens.

Denn wenn die heilige Kirche über Jahrhunderte diesen kostbaren Schatz bewahren wollte, den sie uns geschenkt hat, den Ritus der Heiligen Messe, der vom heiligen Papst Pius V. kanonisiert wurde, dann ist das kein Zufall. Sondern

dann ist es deswegen, weil sich in dieser Messe unser ganzer Glaube befindet, der ganze katholische Glaube, der Glaube an die Heilige Dreifaltigkeit, der Glaube an die Heiligkeit unseres Herrn Jesus Christus, der Glaube an die Erlösung unseres Herrn Jesus Christus, der Glaube an das viele Blut unseres Herrn Jesus Christus, das zur Vergebung unserer Sünden geflossen ist, der Glaube an die übernatürliche Gnade, die uns durch das Heilige Messopfer zukommt, die uns durch das Kreuz zukommt, die uns durch alle Sakramente zukommt.

Genau das glauben wir, wenn wir das heilige Opfer mit der Messe aller Zeiten feiern. Das ist eine Glaubenseinweisung und zugleich eine Quelle unseres Glaubens, unerlässlich für uns in dieser Zeit, in der unser Glaube von allen Seiten angegriffen wird. Wir brauchen diese wahrhaftige Messe, diese Messe aller Zeiten, dieses Sakrament unseres Herrn Jesus Christus, um unsere Seelen mit dem Heiligen Geist und mit der Kraft unseres Herrn Jesus Christus zu nähren.

Nun aber ist es ganz klar, dass der neue Ritus unterschwellig, wenn ich so sagen darf, eine andere Konzeption der katholischen Religion vor-

aussetzt, eine andere Religion. Nicht mehr der Priester opfert das heilige Sakrament der Messe auf, sondern die Gemeinschaft. Das nun aber ist Programm. Ab sofort wird auch die Gemeinschaft die Autorität in der Kirche ersetzen. Die Bischofsgemeinschaft ersetzt die Macht der Bischöfe. Der Gemeinderat ersetzt die Macht des Bischofs in der Diözese. Ab sofort bestimmt die Mehrheit in der heiligen Kirche, und genau das wird in der neuen Messe ausgedrückt, denn die Gemeinschaft ersetzt den Priester, und zwar so weit, dass nun viele Priester die Heilige Messe nicht mehr feiern möchten, wenn es keine Gemeinschaft gibt.

Ganz sanft wird das protestantische Konzept in die Messe der heiligen Kirche eingeführt. Und das passt zu der Mentalität des modernen Menschen, des modernistischen Menschen, das passt genau, denn es ist das demokratische Ideal, welches die grundlegende Auffassung des modernen Menschen ist. Das heißt, die Macht ist in den Gremien, die Autorität bei den Menschen, in der Masse und nicht bei Gott. Und das ist sehr schlimm.

Denn wir glauben an den allmächtigen Gott; wir glauben, dass Gott die ganze Autorität innehat; wir glau-

ben, dass die gesamte Autorität von Gott kommt.

Omnis potestas a Deo: Die ganze Autorität kommt von Gott. Wir glauben nicht, dass die Autorität vom Volke kommt; dass die Autorität von der Basis kommt. Nun ist das aber die Mentalität des modernen Menschen. Und die neue Messe ist nichts weniger als der Ausdruck dieser Idee, dass sich die Autorität an der Basis befindet und nicht mehr bei Gott. Diese Messe ist keine hierarchische Messe mehr; es ist eine demokratische Messe. Und das ist sehr schlimm. Sie ist der Ausdruck einer ganz neuen Ideologie. Man gewährt der Ideologie des modernen Menschen Einzug in unsere allerheiligsten Riten. Und das ist es, was unsere Kirche derzeit korrumpiert. Durch diese Idee, der Basis Macht in der Heiligen Messe zuzuschreiben, zerstört man das Priestertum.

Man zerstört das Priestertum und somit den Priester. Wenn der Priester keine persönliche Macht mehr hat, die Macht, die ihm durch seine Weihe gegeben ist, wie sie in Kürze diese zukünftigen Priester erhalten werden – sie werden ein Wesensmerkmal erhalten, ein Wesensmerkmal, das sie über das Volk Gottes stellen wird. Sie werden nie wieder

sagen können, jetzt nach der Zeremonie, die sie erhalten haben werden, werden sie nie wieder sagen können: Wir sind Menschen wie die anderen.

Sie werden Gottesmänner sein; sie werden Männer sein – möchte ich fast sagen –, die an der Heiligkeit unseres Herrn Jesus Christus durch ihr priesterliches Wesensmerkmal teilhaben. Denn unser Herr Jesus Christus ist Priester in Ewigkeit, Priester nach der Ordnung des Melchisedech, denn er ist Jesus Christus, weil die Heiligkeit des Wortes Gottes in diese Menschheit eingehaucht wurde, die Er getragen hat ...

Sie werden auch die Verbindung zwischen Gott und dem Volk Gottes sein. Sie werden nicht nur die Repräsentanten des Gottesvolks sein; sie werden nicht nur die Beauftragten des Gottesvolks sein; sie werden nicht nur die Vorsteher der Gemeinschaft sein. Sie werden Priester für die Ewigkeit sein, gezeichnet mit dem Wesensmerkmal für alle Ewigkeit, und niemand hat das Recht, dieses nicht zu respektieren; auch wenn andere das Wesensmerkmal nicht respektieren, tragen sie es dennoch in sich. Sie tragen es für immer in sich.

Das ist es, was wir glauben; das ist unser Glauben und das ist es, was das heilige Sakrament der Messe ausmacht. Der Priester ist derjenige, der das heilige Sakrament der Messe opfert. Und die Gläubigen nehmen an diesem Opfer teil, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele.

Aber es sind nicht sie selbst, die das heilige Sakrament der Messe opfern. Der Beweis dafür ist, dass der Priester das heilige Sakrament der Messe auf dieselbe Art opfert, ob er allein ist oder umgeben von tausenden von Menschen. Sein Opfer hat einen unendlichen Wert; das durch einen Priester geopfert Sakrament Unseres Herrn Jesus Christus hat einen unendlichen Wert. Das ist es, was wir glauben.

Und daher denken wir, dass wir diesen neuen Ritus nicht akzeptieren

können, der das Werk einer anderen Ideologie ist, einer neuen Ideologie...

Bitten wir den heiligen Petrus und den heiligen Paulus, uns diesen auf Fels gebauten Glauben zu bewahren. Oh ja, wir glauben an Petrus, wir haben den Glauben in den Nachfolger Christi. Aber wie es schon Papst Pius IX. in seiner dogmatischen Konstitution sagte: Der Papst hat den Heiligen Geist empfangen, nicht um neue Wahrheiten zu erfinden, sondern um den Glauben aller Zeiten zu erhalten. So die Definition des Papstes während des Vatikanischen Konzils I, unter Papst Pius IX. Und deswegen sind wir überzeugt, dass, wenn wir diese Traditionen weiterführen, wir unsere Liebe, unsere Folgsamkeit, unseren Gehorsam gegenüber dem Nachfolger Petri zeigen.



Niedere
Weißen im
Priesterseminar
Herz Jesu am
1. Februar 2017

Die Pflichten der Gläubigen

Welche Pflichten haben die Gläubigen gegenüber denen, die zur Priesterweihe berufen sind?

Die Gläubigen haben die Pflicht, den Kindern und Untergebenen volle Freiheit zu belassen, ihrer göttlichen Berufung zu folgen. Sie sollen Gott um gute Hirten und Diener bitten und in diesem Anliegen an den Quatember-Tagen fasten. Schließlich haben sie die Pflicht, die Geweihten als gottgeweihte Personen hochzuachten.

Aus dem Katechismus des hl. Pius X.



Liturgischer Kalender

März 2017

01.03.	Mittwoch	Aschermittwoch (1. Kl.)
03.03.	Donnerstag	Donnerstag nach Aschermittwoch (3. Kl.)
03.03.	Freitag	Freitag Donnerstag nach Aschermittwoch (3. Kl.)
04.03.	Samstag	Samstag Donnerstag nach Aschermittwoch (3. Kl.)
05.03.	Sonntag	Erster Fastensonntag (Invocavit 1. Kl.)
06.03.	Montag	Montag nach dem 1. Fastensonntag (3. Kl.)
07.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 1. Fastensonntag (3. Kl.)
08.02	Mittwoch	Quatembermittwoch in der Fastenzeit (2. Kl.)
09.02	Donnerstag	Donnerstag nach dem 1. Fastensonntag (3. Kl.)
10.03.	Freitag	Quatemberfreitag in der Fastenzeit (2. Kl.)
11.03.	Samstag	Quatembersamstag in der Fastenzeit (2. Kl.)
12.03.	Sonntag	Zweiter Fastensonntag (Reminiscere 1. Kl.)
13.03.	Montag	Montag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
14.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
15.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
16.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
17.03.	Freitag	Freitag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
18.03.	Samstag	Samstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
19.03.	Sonntag	Dritter Fastensonntag (Oculi 1. Kl.)
20.03.	Montag	Hl. Josef, Bräutigam der Allerseligsten Jungfrau Maria (1. Kl.)
21.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
22.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
23.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
24.03.	Freitag	Freitag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
25.03.	Samstag	Mariä Verkündigung (1. Kl.)
26.03.	Sonntag	Vierter Fastensonntag (Laetare 1. Kl.)
27.03.	Montag	Montag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
28.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
29.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
30.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
31.03.	Freitag	Freitag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2017:

April	Sa. 01.04. Fr. 07.04. – So. 09.04.	Subdiakonatsweihen, Zaitzkofen Wochenende mit Thomas von Aquin Porta Caeli	Dr. Hüntelmann P. Reiser
	Mo. 17.04. – Sa. 22.04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli	
Mai	So. 28.05.	Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Schmitt
Juni	Sa. 03.06. Sa. 03.06. – Mo. 05.06.	Diakonatsweihen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	
Juli	Sa. 01.07. Fr. 28.07. – So. 30.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen Altöttingwallfahrt München - Altötting	M. Adamski
Aug.	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft/ P. Stigloher
	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Bubenlager (8-14), Haus Bergfried Multa, Schwarzwald	P. Reiser
	Di. 08.08. – Sa. 19.08.	Ferienlager für Mädchen im Schwarzwald	geistl. Betreuung: P. M. Huber
	Di. 08.08. – Di. 22.08	Abenteuerlager für Jungs (14-18) Portugal / Fatima	
	Do. 10.08. – So. 13.08.	Anmeldeschluss: Weihnachten 2016	P. Steinle
	Do. 17.08. – Di. 22.08.	Sommerakademie, Schönenberg	
	Do. 17.08. – Sa. 26.08.	Fatimawallfahrt, Fatima Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Lang P. Roder
Sept.	Sa. 02.09. – So. 03.09. Do. 07.09. – So. 17.09.	Distriktwallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Mählmann P. Schmitt
	Fr. 22.09. – So. 24.09.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün
Okt.	Fr. 20.10. – So. 22.10. Fr. 27.10. – So. 29.10.	Ärztetagung, Porta Caeli KJB - Christkönigstreffen	P. M.P. Pfluger P. Reiser

Firmungen 2017

Durch Weihbischof Alfonso de Galarreta

Samstag, 29. April	Berlin
Montag, 1. Mai	München
Samstag, 6. Mai	Schramberg

Interessierte mögen sich bei ihren jeweiligen Seelsorgern anmelden.

Termine des Schweizer Distrikts 2017:

Eheseminare:

So. 26. März	Uznach
So. 11. Juni	Basel
So. 25. Juni	Zürich
So. 2. Juli	Enney

San Damiano:

3. – 5. März
31. März – 2. April
5. – 7. Mai
2. – 4. Juni
30. – 2. Juli
4. – 6. August
1. – 3. September
6. – 8. Oktober
14. Oktober 2017: Eröffnung
3. – 5. November
1. – 3. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

1. April	Winterthur, Graben Platz 13
6. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
3. Juni	Zürich, Rathausplatz
1. Juli	Genf
5. August	St. Gallen, Marktgasse Brunnen
2. September	Basel, Claraplatz
7. Oktober	Fribourg
4. November	Luzern, Kapellplatz
2. Dezember	Sion

Wallfahrten:

29. April	Wallfahrt für Berufungen
3. – 5. Juni	Chartres
1. August	Bürglen
18. – 21. August	Fatima
26. – 27. August	Flüeli-Wochenende
21. – 23. Oktober	Lourdes

Firmungen

durch Weihbischof Alfonso de Galarreta:

Sa. 24. Juni	Luzern
So. 25. Juni	Granges-Paccot

Priesterweihen:

29. Juni	Ecône
1. Juli	Zaitzkofen

Lager:

17. – 29. Juli	Bubenlager in 7189 Selva GR
17. – 29. Juli	Mädchenlager in Wangs
22. – 29. Juli	Berglager in Grindelwald

Drittordenstreffen:

10. Juni	Luzern
18. November	Oberriet

Termine des österreichischen Distrikts 2017:

März	Do. 02.03. – So. 05.03.	Liturgisches Orgelspiel (Kurs mit prakt. Übungen)
	Fr. 17.03. – So. 19.03.	Frühjahrstreffen KJB in Innsbruck
April	Sa. 29.04. – So. 30.04.	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	So. 07.05.	Marienprozession in Wien (Segnung der Fatima-Pilgerstatue)
	Do 25.05. – So 28.05.	Choralschulung für Anfänger
Juni	Do. 15.06.	Fronleichnamsprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn
	Do. 15.06. – So. 18.06.	Familientreffen in Jaidhof
	So. 25.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	Sa. 08.07.	Primiz von P. Filip Marada in Brunn
	So. 09.07. – Sa. 22.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof
	Sa. 08.07. – Fr. 14.07.	Italienwoche Burschen
	Mo. 15.07. – Fr. 21.07.	Irlandwoche große Mädels
	Sa. 22.07. – Sa. 05.08.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof
	Di. 25.07. – Do. 27.07.	Fußwallfahrt nach Mariazell
September	Fr. 29.09. – So. 01.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
Oktober	So. 01.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell
	Sa. 21.10.	Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 04.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
	Do 23.11. – So 26.11.	Choralschulung für Fortgeschrittene
Dezember	Sa. 02.12. – So. 03.12.	Adventmarkt im Schloss Jaidhof

Choralschulung für Anfänger

vom Do. 25. – So. 28. Mai 2017 in Jaidhof

Praktische Übungen und Vorträge mit Pater Stolz, Cäcilia Roder u. Rainer Klotz

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 170,-

Programm der internationalen Wallfahrt der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Fatima

Am Samstag, 19. und Sonntag, 20. August 2017

Samstag, 19. August 2017

15.00 Uhr:	Feierliches Hochamt (Ort: Heiligtum, Dreifaltigkeitsbasilika)
17.00 Uhr:	Kreuzweg (in Sprachgruppen)
20.30 Uhr:	Rosenkranz (Ort: Heiligtum)

Sonntag, 20. August 2017

09.30 Uhr:	Pontifikalamt (Ort: Heiligtum)
12.00 Uhr:	Rosenkranz in „Los Valinhos“ und Wallfahrtabschluss

Exerzitien und Einkehrtage 2017

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

März

Fr. 03.03. – So. 05.03.	Einkehrtage für Väter	Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 13.03. – Sa. 18.03.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Repp / P. Lenz
Mo. 27.03. – Sa. 01.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Niederberger

April

Sa. 09.04. – Fr. 15.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Schönenberg	P. Vogt / P. Weigl
Mi. 12.04. – So. 17.04.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen	Göppingen	
Mo. 17.04. – Sa. 22.04.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Di. 25.04. – Sa. 29.04.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	Porta Caeli	P. Ludger Grün

Mai

Mo. 08.05. – Sa. 13.05.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Fr. 19.05. – Sa. 27.05.	8-tägige ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt/ P. Kusmenko

Juni

Do. 01.06. – Mo. 05.06.	MI-Exerzitien	Porta Caeli	P. Stehlin
-------------------------	---------------	-------------	------------

Juli

Mo. 03.07. – Sa. 08.07.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 10.07. – Sa. 15.07.	Exerzitien für Priester	Zaitzkofen	
So. 16.07. – Sa. 22.07.	Exerzitien für die Brüder	Porta Caeli	
So. 23.07. – Sa. 29.07.	Exerzitien für Oblatinnen	Göppingen	
So. 30.07. – Sa. 05.08.	Ignatianische Exerzitien (F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

August

So. 06.08. – Sa. 12.08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mo. 28.08. – Fr. 01.09.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	Porta Caeli	P. Ludger Grün

September

Mi. 27.09. – Di. 03.10.	TE: Der hl. Rosenkranz (M/F)	Porta Caeli	Dominikanerpatres
-------------------------	------------------------------	-------------	-------------------

Oktober

Fr. 06.10. – So. 08.10.	Einkehrtage für Mütter	Porta Caeli	P. Udressy
Di. 10.10. – So. 15.10.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 23.10. – Sa. 28.10.	TE: Das Antlitz der Kirche (F/M)	Schönenberg	P. Weigl

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

März

Fr. 10.03. – So. 12.03.	Einkehrtage für Mütter	(F)	P. Frey
-------------------------	------------------------	-----	---------

August

Mo. 28.08. – Sa. 02.09.	Herz-Jesu Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
-------------------------	----------------------	-------	----------------------

November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Wilhelm / P. Stolz
Fr. 17.11. – So. 19.11.	Einkehrtage für Väter	(M)	P. Frey

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Odermatt
-------------------------	--------------------------	-----	-----------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

März

13.03. – 18.03.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. S. Pfluger
-----------------	--------------------------	-----	----------------------------

April

24.04. – 29.04.	Montfortanische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Lovey
-----------------	----------------------------	-----	-----------------------

Juli

17.07. – 22.07.	Herz-Jesu-Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
24.07. – 29.07.	Rosenkranz-Exerzitien	(M/F)	Dominikanerpatres

Oktober

2.10. – 7.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. T. Suter
16.10. – 21.10.	Montfortanische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

November

20.11. – 25.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Schultze
-----------------	--------------------------	-----	--------------------------

Wallfahrt mit dem Flug nach Fatima

Vom 17.08. bis 22.08.2017

Preis: Reise inkl. Halbpension, Basis Doppelzimmer

€ 632,- ab/bis Frankfurt mit LUFTHANSA
 € 670,- ab/bis München mit LUFTHANSA
 € 651,- ab/bis Düsseldorf mit TAP Portugal
 € 175,- Zuschlag Einzelzimmer

Geistige Leitung: Pater Peter Lang

Auskünfte und Anmeldung bei:

Heinz Gebauer – Messehotel24
 Kuithanstr. 98, D – 44137 Dortmund
 Tel.: + 49 (0) 231 1062770
 Mail: info@messehotel24.de



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	Hi. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hi. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hi. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hi. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin: oder 17.30 Uhr			
T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hi. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg

86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad

83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli

78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe

Memmingen, Kirche St. Josef

87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

München, Priorat St. Pius X.

81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe

Neustadt, Priorat Hl. Familie

67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe

Niedaltdorf, St. Antoniushaus

66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe

Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis

90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Offenburg, Kapelle St. Konrad

77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. im Monat 18.00 Uhr	Hl. Messe

Passau, Rosenkranz-Kapelle

94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe

Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus

84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe

Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz

72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael

79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus

79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags		auf Anfrage

Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu

66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags		auf Anfrage Hl. Messe

Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln

66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium

53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung

78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe

Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat

73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			

Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz

70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens

87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe

Traunwalchen, Philomena-Zentrum

83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe

Trier, Kapelle St. Matthias

54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin

88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen

Viernheim, Kapelle St. Josef				
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt	
Tel. 0681 / 85 45 88				
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus				
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	HI. Messe	
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr.		18.30 Uhr
Würzburg, Kapelle St. Burkhard				
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt	
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	HI. Messe	
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu				
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt	
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Ferien 9.00 Uhr		
		7.15 und 17.15 Uhr	HI. Messe	
Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr	HI. Messe	
		Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
Jaidhof, Distriktstz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	HI. Messe	
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		2. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr	Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt	
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt	
T 0662 / 640 147		(bitte anfragen)		
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe	

Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Mo. 18.00 Uhr	HI. Messe	
T 01 / 81 21 206		Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	HI. Messe	
Wien, Kirche St. Joseph				
1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	HI. Messe	
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt	
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa.	18.00 Uhr	HI. Messe
Südtirol (Ländervorwahl +39)				
Brixen, Kapelle HI. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T +43 (0) 512 / 283 975				
Schweiz (Ländervorwahl +41)				
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu				
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	HI. Messe	
		10.00 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	HI. Messe	
		Di., Fr., 13. im Monat	19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr		
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)		
Carouge, Kapelle St Joseph				
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt	
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe	
		Sa. 8.30 Uhr		
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges				
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt	
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	HI. Messe	
Delémont, HI. Geist-Kirche				
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe	
		1. Sa. 9.15 Uhr		
Ecône, Priesterseminar St. Pius X.				
1908 Ecône, chemin du Séminaire 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	HI. Messe	
		an Festtagen 6.50 Uhr		
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr		
	werktags	7.15 Uhr		
Enney, Exerzitienhaus Domus Dei				
1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe	
	1. Do. 19.30;	1. Fr. 18.30;	1. Sa. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
Lausanne, Kapelle Présentation de Marie				
1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 078 674 43 59	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
T (Priorat): 022 / 792 23 19		Sa. 18.00 Uhr		
Luzern, Priorat St. Josef				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr		
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hi. Messe	
		9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.30 Uhr		
Monthey, Kapelle St Antoine				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	wektags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus				
9463 Oberriet, Staatsstraße 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
Oensingen, Kirche Herz-Jesu				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15 Uhr		
		Sa. 18.00 Uhr		

Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	Hi. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr.	18.00 Uhr	Hi. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi. .	Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
		Mo. – Fr.	6.40 Uhr	
		Ferien	Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags	Mo. – Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe
		Sa.	7.15 und 8.00 Uhr	
		1. Sa. im Monat	nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)

68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt
 de Pierre werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr
 Sa. 11.00 Uhr

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament

2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 Frère Orban
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.30 Uhr Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert

Lameschmillen, L- 3316 Bergem So 17.00 Uhr Hochamt
 T 2/550 0020, +352(0)621356852

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X
 00041 Albano Laziale (RM), So auf Anfrage Hochamt
 Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo) werktags auf Anfrage Hl. Messe
 T +39 / 069306816

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae

1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Mariae Regnum“
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)

14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Pardubice (Pardubitz)

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Náměstí Republiky 2686
 T +420 54 82 / 10160

České Budějovice (Budweis)

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

Uherský Brod (Ungarisch Brod)

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou (Saar)

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt
 weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X

kościół pw. Niepokalanego So 8:15 Uhr und 10.00 Uhr Hochamt
 Poczęcia N.M.Panny werktags 7:15 und 18:00 Uhr Hl. Messe
 ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa 1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr
 T +48 22 615 96 15 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr



Die eherne Schlange – DVD

von Calderon de la Barca (1600 - 1681)
in einer Bearbeitung von Claus Winkler

Die Schülerinnen des St.-Theresien-Gymnasiums Schönberg präsentieren das anspruchsvolle Mysterienspiel, das die Geschichte des auserwählten Volkes bei seiner 40 Jahre andauernden Wanderung durch die Wüste in Szene setzt. In mehreren Episoden entfaltet sich stimmungsvoll das wechselhafte Schicksal Israels auf dessen Zug ins Gelobte Land. Ergreifend eröffnet sich die unaussprechliche Liebe und Geduld Gottes mit Seinem Volk.

Die wunderbare Speisung durch das Manna, die Übergabe der 10 Gebote, die Führung durch die Wolken- und Feuersäule und schließlich das Wunder der ehernen Schlange lassen die Liebe Gottes besser verstehen – vorbildlich für die vollendete Offenbarung der göttlichen Liebe in Jesus Christus.

Ein selten wertvoller Beitrag, der neu ins Bewusstsein ruft, welch ein Schatz uns mit der christlichen Kultur und dem katholischen Glauben in die Hände gelegt ist!

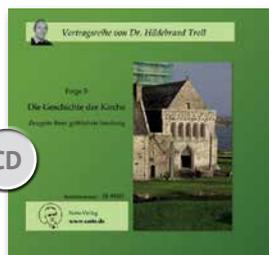


1 DVD, Laufzeit: 112 Min., **9,95 EUR**

Eine Kirche

Christus kann nur einen Leib haben. Deshalb kann es auch nicht viele Kirchen geben. Jede gestern nachmittag oder heute morgen gegründete Kirche ist zu weit von Pfingsten entfernt, als dass sie der Leib Christi sein könnte. Von Anfang an müssen Leib und Seele, die Kirche und der Heilige Geist, beisammen gewesen sein.

Erzbischof Fulton Sheen



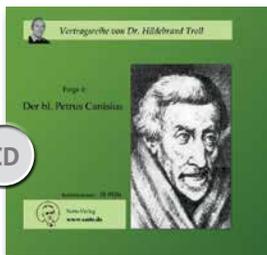
1 CD, Laufzeit 78 Min.,
6,00 EUR

Hörbücher

Vorträge von Dr. Hildebrand Troll (1922 - 2011)

Die Geschichte der Kirche Zeugnisse für ihre göttliche Sendung

Eine Vielzahl „glücklicher“ Umstände hat dem Christentum im Laufe der Jahrhunderte den Weg bereitet. Der Römische Frieden und die griechische Sprache sind die Grundlagen der raschen Entwicklung und Verbreitung des Christentums. Und immer wieder wird die Kirche in inneren oder äußeren Krisenzeiten von Heiligen beschützt und erneuert.



1 CD, Laufzeit: 74 Min.,
6,00 EUR

Der heilige Petrus Canisius

An seinem 22. Geburtstag trat der in Nimwegen geborene Petrus Canisius (1521-1597) dem jungen Jesuitenorden bei. Dank seiner außerordentlichen Gabe zu Predigen und seines liebenswürdigen Wesens wird sein unermüdlicher Einsatz zur Festigung und Wiedererichtung der katholischen Kirche, die sich in weiten Teilen des Reiches in einem desolaten Zustand befindet, von enormen Erfolgen gekrönt.

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.